



GEMEINSAM FÜR EINE ATTRAKTIVE, INKLUSIVE, INNOVATIVE, AGILE UND FLEXIBLE BERUFSBILDUNG

Das Cedefop beobachtet und analysiert Politik und Praxis der europäischen Länder im Bereich der Berufsbildung und des lebenslangen Lernens mit Blick auf gemeinsame Zielsetzungen

Seit den 1950er Jahren bemühen sich die europäischen Länder um die Schaffung eines gemeinsamen Binnenmarktes und die Beseitigung von Hindernissen für die Freizügigkeit der Bürgerinnen und Bürger. Die Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung, die erstmals 1957 im Vertrag von Rom festgelegt und 1992 im Vertrag von Maastricht bekräftigt wurde, ist seit jeher Teil dieser Bestrebungen. Mit dem [Kopenhagen-Prozess](#), der zur Triebfeder für die Modernisierung der Berufsbildungssysteme in ganz Europa wurde, nahm diese Zusammenarbeit im Jahr 2002 Fahrt auf. In diesem Zusammenhang wurde dem Cedefop im Jahr 2004 die Aufgabe übertragen, die Umsetzung der gemeinsamen Prioritäten durch die europäischen Länder ⁽¹⁾ zu beobachten, zu analysieren und darüber Bericht zu erstatten.

Der jüngste Politikzyklus begann im Jahr 2020 mit der ersten [Empfehlung des Rates zur beruflichen Aus- und Weiterbildung für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Resilienz](#) sowie der [Osnabrücker Erklärung](#). In der Empfehlung wurden sechs Reformbereiche und in der Erklärung vier weit gefasste Prioritäten festgelegt. ⁽²⁾ Gemeinsam mit anderen Strategiedokumenten und Maßnahmen, wie etwa dem [Aktionsplan zur europäischen Säule sozialer Rechte](#), der [Europäischen Kompetenzagenda](#) und dem [Kompetenzpakt](#), haben sie dem Kopenhagen-Prozess neuen Schwung verliehen und bieten den Rahmen für den gegenwärtigen Politikzyklus. Nun, da die Länder ihre ehrgeizigen nationalen Pläne zur Umsetzung der gemeinsamen Prioritäten im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung bis 2030 in Angriff nehmen, können sie voller Stolz auf 20 Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit zurückblicken.

⁽¹⁾ Zu den teilnehmenden Ländern zählen alle EU-Mitgliedstaaten sowie Island und Norwegen (EU-27+).

⁽²⁾ Vgl. den Artikel im Cedefop-Magazin [Skillsset and Match 01/2021](#).

Es geht voran

Die nationalen Umsetzungspläne der EU-Mitgliedstaaten tragen den Prioritäten der Empfehlung zur beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie der Osnabrücker Erklärung Rechnung, während in Island und Norwegen die Prioritäten der Osnabrücker Erklärung in den Blick genommen werden. Alle nationalen Umsetzungspläne basieren auf umfassenden Konsultationen nationaler Interessenträger und beinhalten die bis 2025 zu ergreifenden Maßnahmen, Vorschläge für die Zeit bis 2028 und einen weiteren Ausblick bis 2030. Alle in diesem Kurzbericht angeführten Beispiele stammen aus diesen nationalen Umsetzungsplänen.

Bei der Realisierung ihrer nationalen Umsetzungspläne stützen sich die Länder auf frühere oder laufende Reformen, nationale Strategiepaper in den Bereichen berufliche Aus- und Weiterbildung, Kompetenzen, Jugend und Forschung sowie auf Reformprogramme im Rahmen des [Europäischen Semesters](#). In den meisten Ländern sind bestehende Governance-Strukturen, wie beispielsweise nationale Ausschüsse, Beratungsgremien oder Arbeitsgruppen, für die Erreichung der Ziele, die Beobachtung der erzielten Fortschritte und die diesbezügliche Berichterstattung zuständig. Mehr als zwei Drittel dieser Strukturen binden die Sozialpartner in den Prozess ein.

Kasten 1. In Kürze verfügbar

Im Jahr 2023 wird das Cedefop eine neuartige Website mit dem Titel *Timeline of VET policies in Europe* (Zeitleiste der Berufsbildungspolitik in Europa) in Betrieb nehmen, auf der mehr als 1 000 Strategien, Aktionspläne, Rechtsakte und praktische Maßnahmen der teilnehmenden Länder in den Bereichen Berufsbildung und lebenslanges Lernen vorgestellt werden. Mithilfe dieses Instruments werden politische Entscheidungsträger, Analysten und Fachleute aus der Praxis nachvollziehen

können, wie nationale Maßnahmen und Verfahren auf den Weg gebracht werden und sich im Zeitverlauf entwickeln, von der Konzeption über die Umsetzung bis hin zu ihrem Abschluss. Ziel ist es, all jene zu inspirieren und zu unterstützen, die sich für die Konzeption oder Reformierung von Maßnahmen und Verfahren der Berufsbildung und des lebenslangen Lernens interessieren oder in diesem Bereich tätig sind.

Nahezu alle Länder werden zur Finanzierung ihrer Berufsbildungsreformen auf europäische Finanzierungsinstrumente zurückgreifen:

- die **Aufbau- und Resilienzfazilität** für die Modernisierung ihrer Berufsbildungsinfrastruktur und die bessere Abstimmung der beruflichen Aus- und Weiterbildung auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes;
- den **Europäischen Sozialfonds Plus** für die Umschulung und Weiterqualifizierung erwachsener Lernender, die Förderung der Exzellenz in der Berufsbildung und die Unterstützung der beruflichen Weiterbildung von in der Berufsbildung tätigen Lehrkräften und Auszubildenden;
- **Erasmus+** für die Förderung der Mobilität der in der Berufsbildung tätigen Lehrkräfte und Auszubildenden, den Betrieb von Zentren beruflicher Exzellenz, die Internationalisierung der Berufsbildung und die Beteiligung nationaler Organisationen an einschlägigen EU-Netzen.

Kasten 2. Verwirklichung neuer gemeinsamer Ziele

In der Empfehlung zur beruflichen Aus- und Weiterbildung werden quantitative Ziele für die teilnehmenden Länder festgelegt, die gemeinsam bis 2025 erreicht werden sollen:

- mindestens 82 % der Berufsbildungsabsolventinnen und absolventen sind erwerbstätig;
- 60 % der Lernenden erhalten während ihrer beruflichen Aus- und Weiterbildung zumindest teilweise Gelegenheit zum arbeitsbasierten Lernen;
- 8 % der Lernenden in der Berufsbildung kommen in den Genuss von Lernmobilität im Ausland.

Im **European VET policy dashboard** (Dashboard zur Berufsbildungspolitik) des Cedefop werden die im Hinblick auf diese Ziele erreichten Fortschritte verfolgt. Anhand der bereitgestellten Balkendiagramme, (Zeit-)Tabellen und Karten können politische Entscheidungsträger, Sozialpartner und Berufsbildungsfachleute die von den EU-Mitgliedstaaten sowie von Island und Norwegen im Zeitverlauf erzielten Fortschritte nachvollziehen und vergleichen.

Prioritäten der nationalen Pläne

In Abhängigkeit von ihren Systemen und ihrem Status quo haben die Länder für ihre Pläne unterschiedliche

Prioritäten gewählt. ⁽³⁾ In diesem Kurzbericht werden die verschiedenen Reformbereiche in der Reihenfolge vorgestellt, in der sie in der Empfehlung zur beruflichen Aus- und Weiterbildung aufgeführt sind. In der folgenden Grafik wird dargestellt, welches relative Gewicht die Länder den einzelnen Prioritäten in ihren Plänen beimessen.

Abbildung 1. In den nationalen Umsetzungsplänen vorgesehene Maßnahmen



Quelle: Cedefop.

Agile, resiliente und anpassungsfähige Berufsbildung

Die Schaffung agiler und resilienter Berufsbildung und die Anpassung des Angebots an die sich wandelnden Arbeitsmarktanforderungen sind für die Länder der EU-27+ von oberster Priorität. 18 Länder ⁽⁴⁾ gaben an, dass sie eine Überprüfung und Modernisierung ihrer Standards, Lehrpläne, Programme und Bildungsgänge in der Berufsbildung in Angriff genommen haben oder planen, um sie besser auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes und den Entwicklungsbedarf der Bürgerinnen und Bürger abzustimmen. 18 Länder ⁽⁵⁾ betonen den Bedarf an Querschnitts- und Grundkompetenzen. 16 Länder ⁽⁶⁾ werden digitale Fertigkeiten und Kompetenzen in ihre Standards und Lehrpläne für die Berufsbildung aufnehmen, während

⁽³⁾ Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Kurzberichts hatten 23 Mitgliedstaaten sowie NO und IS ihre nationalen Umsetzungspläne vorgelegt (BE hat getrennte nationale Umsetzungspläne für Flandern und Wallonien vorgelegt, wird jedoch als ein Land gezählt). Mit „EU-27+“ wird auf alle genannten Länder Bezug genommen. Die nationalen Umsetzungspläne von CZ, IE und SE lagen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung noch nicht vor. Die Pläne sind [hier](#) verfügbar.

⁽⁴⁾ AT, BE-fl und BE-fr, BG, DK, EE, ES, FR, GR, HU, IT, LT, MT, PL, PT, RO, SI sowie IS und NO.

⁽⁵⁾ AT, BE-fl, DE, DK, EE, ES, FI, FR, HR, IT, LT, LU, MT, NL, PL, PT, RO und SI.

⁽⁶⁾ AT, DE, EE, ES, FR, HU, IT, LT, LU, LV, MT, NL, PL, PT, RO und SI.

12 Länder ⁽⁷⁾ im Rahmen der Berufsbildung auf den ökologischen Wandel und nachhaltigere Verfahren hinwirken wollen.

19 Länder der EU-27+ ⁽⁸⁾ werden im Einklang mit dem Europäischen Rahmen für hochwertige und nachhaltige Lehrlingsausbildung aus dem Jahr 2018 das arbeitsbasierte Lernen intensivieren. Einige dieser Länder werden das arbeitsbasierte Lernen und die Lehrlingsausbildung auf die berufliche Weiterbildung ausweiten, um – erwerbstätigen und arbeitslosen – erwachsenen Lernenden und schutzbedürftigen Gruppen bessere Umschulungs- und Weiterqualifizierungsmöglichkeiten zu bieten. 21 Länder der EU-27+ ⁽⁹⁾ planen die Einbindung eines breiten Spektrums von Interessenträgern, darunter auch der Sozialpartner, in die Konzeption und Governance sowie das Angebot der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Um das Berufsbildungsangebot stärker an den Anforderungen des Arbeitsmarktes auszurichten, planen 15 Länder ⁽¹⁰⁾ die Schaffung oder Weiterentwicklung von Instrumenten zur Kompetenzprognose und die Verfolgung des beruflichen Werdegangs von Absolventinnen und Absolventen.

In Dänemark wird in einem ehrgeizigen Klimagesetz (2020) darauf hingewiesen, dass eine hinreichende Zahl von Arbeitskräften mit einem breiten Qualifikationsspektrum benötigt wird, um den digitalen und den ökologischen Wandel voranzutreiben. Zu den vorgesehenen Maßnahmen zählen Bildung für den grünen Wandel, die Bereitstellung von Finanzmitteln für die Weiterqualifizierung sowie berufliche Weiterbildungsmaßnahmen in den Bereichen Anpassung an den Klimawandel, ökologischer Wandel und grünes Unternehmertum.

In Österreich wird die Lehrlingsausbildung für Erwachsene und im zweiten Bildungsweg gefördert, während in Belgien (fr) das arbeitsbasierte Lernen in der Erwachsenen- und Hochschulbildung insgesamt ausgebaut wird. In Malta wird ein Ausschuss eingerichtet, der die geltenden Regelungen für die Lehrlingsausbildung mit Blick auf deren Ausweitung auf das Niveau 6 des EQF überprüfen soll.

Um die Wettbewerbsfähigkeit seiner Erwerbsbevölkerung in Branchen, in denen MINT(*)-Qualifikationen benötigt werden, zu stärken und zugleich die arbeitsbasierte Berufsbildung zu intensivieren, wird Lettland eine engere Zusammenarbeit zwischen Berufsbildung, Hochschulbildung, Forschung und Arbeitsmarkt fördern.

(*) Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

⁽⁷⁾ AT, DE, DK, EE, FR, HU, LV, MT, PL, PT, RO und SI.

⁽⁸⁾ AT, BE-fl, BE-fr, BG, DE, DK, ES, FR, GR, HR, HU, IT, LT, LV, MT, RO, SI, SK sowie IS und NO.

⁽⁹⁾ AT, BE-fl, BE-fr, BG, DE, DK, EE, ES, GR, HR, HU, IT, LV, LU, MT, NL, PL, PT, RO, SI, SK und IS.

⁽¹⁰⁾ BE-fl und BE-fr, DE, DK, EE, ES, GR, HR, HU, IT, LT, LV, NL, RO, SK und NO.

Flexible Berufsbildung mit Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Die Flexibilität der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung und die verfügbaren Weiterentwicklungsmöglichkeiten sind Qualitätssiegel eines personalisierten und auf die Lernenden ausgerichteten Berufsbildungsangebots. Sie ermöglichen die Akkumulierung, Anrechnung, Validierung und Anerkennung früherer Lernerfahrungen, einschließlich des nichtformalen und des informellen Lernens.

12 EU-Mitgliedstaaten ⁽¹¹⁾ werden das modulare Berufsbildungsangebot weiter ausbauen, 7 ⁽¹²⁾ werden den Schwerpunkt auf Microcredentials, Teilqualifikationen und digitale Lernabzeichen legen, und 11 ⁽¹³⁾ werden ihre Validierungs- und Anerkennungsregelungen verbessern.

17 Länder der EU-27+ ⁽¹⁴⁾ planen eine Diversifizierung der Lernformate in der Berufsbildung (Präsenzlernen, digitales Lernen und integriertes Lernen) und die Förderung der Nutzung digitaler Lernplattformen und Materialien. Dies trägt nicht nur zur Individualisierung des Angebots bei, sondern erleichtert auch die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen und anderen schutzbedürftigen Gruppen, erwachsenen Lernenden und Lernenden in abgelegenen oder ländlichen Gebieten. Dieser Schwerpunkt ist das Ergebnis einiger der aus der Pandemie gezogenen Lehren.

Zahlreiche Länder legen in ihren nationalen Umsetzungsplänen den Schwerpunkt auf die Stärkung der beruflichen Weiterbildung und des lebenslangen Lernens im Allgemeinen. 22 dieser Länder ⁽¹⁵⁾ planen den Ausbau ihrer Angebote für die Umschulung und Weiterqualifizierung von Erwerbspersonen. Neben auf dem branchenspezifischen und individuellen Kompetenzbedarf basierenden beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen sind lebensbegleitende Beratung, die Validierung früherer Lernerfahrungen und Informationskampagnen geplant. 15 Länder ⁽¹⁶⁾ beabsichtigen, Lernenden, Anbietern und Unternehmen mehr finanzielle und/oder nichtfinanzielle Anreize für die Inanspruchnahme von Angeboten der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu bieten.

In Portugal besteht eines der strategischen Ziele für den nächsten Zehnjahreszeitraum darin, das Bildungsniveau seiner Bevölkerung insgesamt anzuheben. Dies soll durch die Diversifizierung des Aus- und Weiter-

⁽¹¹⁾ AT, DE, EE, ES, FR, HR, LT, LU, LV, PT, SI und SK.

⁽¹²⁾ AT, DE, EE, IT, LV, MT und PL.

⁽¹³⁾ AT, BE-fl und BE-fr, DE, DK, EE, ES, FR, HU, IT, MT und PT.

⁽¹⁴⁾ AT, BG, DE, EE, ES, FI, GR, HR, HU, IT, LU, MT, PL, PT, SI, SK und NO.

⁽¹⁵⁾ AT, BE-fl und BE-fr, BG, DE, DK, EE, FI, FR, HR, HU, IT, LT, LU, LV, MT, NL, PL, PT, RO, SI, SK und NO.

⁽¹⁶⁾ AT, BE-fl, BE-fr, DE, DK, FI, FR, HR, HU, LU, LV, PT, RO, SI, SK und NO.

bildungsangebots, eine verbesserte Validierung und Anerkennung sowie das Angebot von Anreizen für Unternehmen sowie die Bürgerinnen und Bürger verwirklicht werden.

In Luxemburg arbeiten im Rahmen eines Bildungszentrums für Erwachsene (Université Populaire) drei öffentliche Akteure des lebenslangen Lernens zusammen und bieten aus einer Hand eine ganze Reihe von Bildungsgängen an, sodass die unterschiedlichen Bildungsoptionen und pfade für die Lernenden besser sichtbar und leichter zugänglich sind.

In Frankreich wurde eine Reihe von Maßnahmen zur Individualisierung der Bildungsoptionen ergriffen. Hierzu zählen modularisierte Berufsbildungsangebote, die in „Kompetenzblöcken“ angeboten werden und den Lernenden in Kombination mit der Validierung früherer Lernerfahrungen eine Weiterentwicklung durch den Erwerb von Vollqualifikationen und/oder neuen Qualifikationen ermöglichen. Diese Strategie ist im französischen Arbeitsgesetzbuch verankert.

Belgien (fr) bietet Lernenden und Unternehmen Anreize zur Förderung des lebenslangen Lernens: Erstere können beispielsweise Bildungsurlaub und Bildungsgutscheine in Anspruch nehmen, um an Bildungsmaßnahmen teilzunehmen, während Letztere eine Ermäßigung der Sozialbeiträge beantragen können, wenn sie Auszubildende und/oder Mentoren einstellen.

Italien wird ein Pilotprojekt ins Leben rufen, in dessen Rahmen digitale Berufsbildungszertifikate, wie beispielsweise offene digitale Lernabzeichen, eingeführt werden sollen. Wenn dieses Projekt erfolgreich ist, sollen die innovativen Instrumente weiter ausgebaut werden.

Innovative und exzellente Berufsbildung

18 Länder der EU-27+ ⁽¹⁷⁾ planen die Einrichtung und/oder Förderung von **Zentren der beruflichen Exzellenz**, um die Entwicklung der Berufsbildung im Rahmen von „Kompetenzökosystemen“ voranzutreiben und mit der Hochschulbildung und Forschung zu verknüpfen. Diese Zentren basieren auf umfassenden Investitionen lokaler Unternehmen und unterstützen den Wiederaufbau, den ökologischen und den digitalen Wandel sowie europäische und regionale Strategien für Innovation und intelligente Spezialisierung.

15 Länder der EU-27+ ⁽¹⁸⁾ beabsichtigen, Maßnahmen zur Modernisierung der Schulinfrastruktur im Bereich der Berufsbildung und zur Verbesserung der Lernbedingungen sowie des Zugangs zu modernsten Einrichtungen durchzuführen. 14 EU-Mitgliedstaaten ⁽¹⁹⁾ planen die Verbesserung der digitalen Aus-

rüstung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. 5 Länder ⁽²⁰⁾ legen den Schwerpunkt insbesondere auf die ökologische Gestaltung des Berufsbildungsangebots und nehmen dabei nicht nur die Bildung im Bereich der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit, sondern auch den ökologischen Betrieb der physischen Infrastruktur der Bildungseinrichtungen in den Blick.

In Griechenland werden 25 berufsbildende Pilotschulen der Sekundarstufe II sowie 10 Berufsbildungseinrichtungen eröffnet, während in Bulgarien bis 2025 24 Zentren der beruflichen Exzellenz geschaffen werden. In Polen wird in 120 betrieblichen Kompetenzzentren arbeitsmarktrelevante Aus- und Weiterbildung mit innovativen Beurteilungsverfahren kombiniert, während in der Slowakei Exzellenzzentren für die berufliche Aus- und Weiterbildung eingerichtet werden. Diese Zentren werden als innovative Plattformen fungieren, die Berufsberatung und bildung kombinieren und enge Kontakte zu Unternehmen pflegen (um eine arbeitsmarktrelevante und hochwertige berufliche Erst- und Weiterbildung anbieten zu können).

Spanien investiert seit 2018 in digitale Berufsbildungskompetenzen und plant weitere Investitionen in die Modernisierung des Berufsbildungsangebots. In diesem Zusammenhang werden Mittel bereitgestellt für: die weitere Digitalisierung von Klassenräumen und ihre Umformung in Räume angewandter Industrietechnik; die Bereitstellung von Mobilgeräten für mittellose und/oder andere schutzbedürftige Lernende; die Anerkennung von im Beruf erworbenen digitalen Kompetenzen.

Finnland wird die digitalen Kapazitäten der Bildungsanbieter weiter verbessern, neue Lehrformate und Materialien entwickeln und Bildungseinrichtungen digitalisieren.

Attraktive, moderne und digitale Berufsbildung

16 Länder der EU-27+ ⁽²¹⁾ werden einen Schwerpunkt auf die Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher Erstausbildung und Weiterbildung, Bildungswegen der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie akademischer und berufsorientierter Hochschulbildung legen, während 11 Länder ⁽²²⁾ ihre Berufsbildungsprogramme auf die EQR-Niveaus 5 bis 8 erweitern werden.

Die berufliche Weiterbildung von Lehrkräften und Auszubildenden genießt weiterhin hohe Priorität.

⁽¹⁷⁾ AT, BE-fl, BG, DE, EE, EL, ES, FR, HR, HU, LU, LV, MT, PL, PT, RO, SK und NO.

⁽¹⁸⁾ BE-fl und BE-fr, DE, DK, EE, ES, GR, HR, HU, IT, LT, LV, NL, RO, SK und NO.

⁽¹⁹⁾ AT, BE-fl und BE-fr, DE, ES, FI, GR, HR, HU, LU, MT, PL, PT, RO und SK.

⁽²⁰⁾ DK, HU, MT, PT und SK.

⁽²¹⁾ AT, BE-fl, BG, DE, DK, EE, FI, FR, HU, IT, LV, MT, NL, PT, SK und IS.

⁽²²⁾ AT, DE, DK, EE, HU, LV, MT, PL, RO, SK und NO.

tät. 22 Länder der EU-27+ ⁽²³⁾ werden die berufliche Erstausbildung und Weiterbildung von Lehrkräften sowie Schulleiterinnen berufsbildender Schulen, innerbetrieblichen Auszubildenden und Führungskräften, Lehrkräften in der Erwachsenenbildung sowie im schulischen und betrieblichen Umfeld tätigen Orientierungsberatern verbessern. Zudem werden nationale Strategien konzipiert, um Lehrkräfte und Auszubildende zur Weiterentwicklung ihrer fachlichen und didaktischen Fähigkeiten sowie zur Erarbeitung innovativer Lehrmethoden zu befähigen.

Zudem bemühen sich die Länder verstärkt um die Erweiterung bestimmter Kompetenzen der Lehrkräfte in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. 12 EU-Mitgliedstaaten ⁽²⁴⁾ planen, diesen Lehrkräften die neuesten pädagogischen Ansätze zu vermitteln und ihre digitalen Kompetenzen zu verbessern, sodass sie im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit verstärkt digitale Instrumente und Materialien einsetzen können. 4 EU-Mitgliedstaaten ⁽²⁵⁾ haben konkrete Pläne für die Vorbereitung von Lehrkräften und Auszubildenden auf neue Aufgaben im Zusammenhang mit der Unterstützung des ökologischen Wandels und nachhaltiger Arbeitsverfahren und Materialien ⁽²⁶⁾.

13 Länder der EU-27+ ⁽²⁷⁾ planen die Verbesserung der Mobilität – einschließlich der virtuellen Mobilität – sowohl der Lernenden als auch des Personals in der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

17 Länder der EU-27+ ⁽²⁸⁾ werden das Angebot lebensbegleitender Beratung und beruflicher Weiterbildung in allen Phasen der Bildungs- und Berufslaufbahn ausbauen.

In Deutschland wurde die Berufsbildung aufgrund des Bedarfs an höher qualifizierten Fachkräften in Handwerk und Industrie auf höhere Bildungstufen erweitert. In der Neufassung des [Berufsbildungsgesetzes \(BBiG\) aus dem Jahr 2020](#) sind die Anforderungen für die Qualifikationen „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ festgelegt. Die Einführung der entsprechenden Fortbildungsabschlüsse ist gegenwärtig noch nicht abgeschlossen.

In Rumänien werden alle für die Berufsbildung geplanten Innovationen von einschlägigen Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung für die in diesem Bereich tätigen Lehrkräfte, Auszubildenden und anderen Fachkräfte begleitet. Diese Weiterbildungsmöglichkeiten haben unter anderem die neuesten eingesetzten Technologien, Querschnittskompetenzen, unternehmerische

und digitale Kompetenzen sowie die Konzeption von beruflichen Weiterbildungsprogrammen und neuen Lehrformaten zum Gegenstand.

Ungarn plant die Erprobung eines Berufsprofilmodells für hybride Lehrkräfte/Auszubildende. Ziel ist es, Fachkräften aus der Arbeitswelt pädagogische Kompetenzen zu vermitteln und sie an berufsbildenden Schulen einzusetzen.

Island beabsichtigt, das Interesse junger Menschen an der Berufsbildung zu wecken, indem bereits Primarschüler erste Einblicke in die berufliche und fachliche Bildung erhalten und Eltern, Lehrkräfte und Orientierungsberater über die einschlägigen Berufe informiert werden.

Norwegen plant, das Berufsbildungsangebot durch gezieltere Überprüfungen und die Aufstockung der Finanzmittel zu verbessern. Ziel ist es, die Relevanz, Flexibilität und Qualität der Berufsbildung landesweit zu erhöhen. Dabei werden die Sozialpartner eng eingebunden.

Inklusive Berufsbildung, die Chancengleichheit fördert

Im Rahmen einer hochwertigen inklusiven Berufsbildung werden auch schutzbedürftige Lernende einbezogen. Durch die Pandemie und den Krieg in der Ukraine wurden Probleme wie die digitale Kluft und die Ungleichheit beim Zugang zur digitalen Infrastruktur sowie zu Hardware und Tools verschärft. Darüber hinaus müssen mehr Flüchtlinge in die Bildungssysteme und den Arbeitsmarkt der europäischen Länder integriert werden. Aus diesem Grund haben 23 Länder der EU-27+ ⁽²⁹⁾ beschlossen, auf Inklusion und Chancengleichheit hinzuwirken, indem sie beispielsweise zu frühe Abgänge aus der allgemeinen und beruflichen Bildung verhindern und die Gleichstellung der Geschlechter fördern. Zu den Zielgruppen zählen Menschen mit Behinderungen, Menschen, die in abgelegenen Gebieten leben, Geringqualifizierte, Minderheiten, Migranten und Flüchtlinge.

Litauen möchte den Zugang von benachteiligten Schülerinnen und Schülern zur Berufsbildung verbessern, indem ihnen formale und informelle Möglichkeiten der beruflichen Bildung und zusätzliche Unterstützung angeboten werden. Darüber hinaus erhalten Lehrkräfte und Auszubildende, die an Maßnahmen zur Einbeziehung benachteiligter Gruppen beteiligt sind, einschlägige Schulungen.

In den Niederlanden werden die regionalen beruflichen Bildungseinrichtungen (ROC) ausgebaut. Ziel ist es, Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für Erwachsene bereitzustellen und Neuankommelingen im Einklang mit dem neuen [Integrationsgesetz](#) Lernangebote zu machen. Darüber hinaus wird für alle Lernenden und Lehrkräfte Gleichbehandlung und ein sicheres Bildungsumfeld sichergestellt.

⁽²³⁾ AT, BE-fl und BE-fr, BG, DE, DK, EE, GR, HR, HU, IT, LT, LV, MT, NL, PL, PT, RO, SI, SK, IS und NO.

⁽²⁴⁾ AT, BE-fr, DE, EE, ES, FI, GR, HU, LV, MT, RO und SI.

⁽²⁵⁾ AT, DE, ES und SI.

⁽²⁶⁾ Dies ist ein neuer Bereich. Es ist davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren mehr Länder ökologische Maßnahmen in ihre nationalen Umsetzungspläne aufnehmen werden.

⁽²⁷⁾ AT, BE-fl, DE, DK, EE, FR, HR, LV, MT, PL, PT, RO und NO.

⁽²⁸⁾ AT, BE-fl, BE-fr, DE, DK, EE, ES, FI, FR, HR, HU, IT, LU, MT, PL, PT, SK und IS.

⁽²⁹⁾ AT, BE-fl und BE-fr, BG, DE, DK, EE, ES, FI, FR, HR, HU, IT, LT, LU, LV, MT, NL, PL, PT, RO, SI, SK und NO.

Auf Qualitätssicherung gestützte Berufsbildung

15 Länder der EU-27+ ⁽³⁰⁾ haben die Absicht, ihre nationalen Qualitätssicherungssysteme weiterzuentwickeln und dabei die Qualitätskriterien und indikativen Deskriptoren für die Umsetzung des EQAVET-Rahmens heranzuziehen, die sowohl auf System- als auch auf Anbieterebene Anwendung finden. ⁽³¹⁾ Mit den nationalen Maßnahmen werden die folgenden Ziele angestrebt:

- Verbesserung der (Selbst-)Evaluierung der Berufsbildungsanbieter,
- Weiterentwicklung der Qualitätssicherung im Bereich der beruflichen Weiterbildung und des arbeitsbasierten Lernens,
- Stärkung der Qualitätssicherung von Qualifikationen.

Slowenien wird Berufsbildungsanbieter weiterhin dabei unterstützen, ihre internen Qualitätssicherungsregelungen systematischer zu gestalten und die EQAVET-Indikatoren einzubinden. Auf Systemebene ist eine stärkere Einbeziehung der Interessenträger, insbesondere der Sozialpartner, geplant.

Estland wird seine Kultur der Qualitätssicherung stärken, um die Qualität des arbeitsbasierten Lernens und der beruflichen Weiterbildung zu gewährleisten.

Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich der Berufsbildung

Aufgrund der Empfehlung zur beruflichen Aus- und Weiterbildung und der Osnabrücker Erklärung bemühen sich die Länder noch intensiver um eine Zusammenarbeit im Bereich der Berufsbildung. Das Cedefop spielt dabei eine Schlüsselrolle: Sein Kompetenznetz zur Berufsbildung, [ReferNet](#), ist die wichtigste Quelle für hochwertige länderspezifische Informationen zur Umsetzung der gemeinsamen europäischen Ziele auf nationaler Ebene. An diesem Netz sind alle Mitgliedsstaaten sowie Island und Norwegen beteiligt. Cedefop erhebt diese Informationen jährlich im Rahmen eines strukturierten Verfahrens, analysiert sie und erstattet den Generaldirektoren für Berufsbildung sowie dem [Beratenden Ausschuss für Berufsbildung](#) über die erzielten Fortschritte Bericht. Der Beratende Ausschuss begeht dieses Jahr sein 60-jähriges Jubiläum.

Im Jahr 2025 wird das Cedefop in Zusammenarbeit mit der [Europäischen Stiftung für Berufsbildung](#)

⁽³⁰⁾ AT, BE-fr, BG, EE, HR, HU, LT, LV, NL, PL, PT, RO, SI, SK und NO.

⁽³¹⁾ Zahlreiche Länder verweisen im Einklang mit der Empfehlung zur beruflichen Aus- und Weiterbildung auf die zentrale Bedeutung nationaler EQAVET-Bezugsgrößen beispielsweise für die Durchführung von Peer-Reviews.

(ETF) einen Synthesebericht erarbeiten, der die von den Ländern mit Blick auf die von ihnen gewählten Prioritäten der Empfehlung zur beruflichen Aus- und Weiterbildung und der Osnabrücker Erklärung erzielten Fortschritte abbildet. Des Weiteren wird das Cedefop Beiträge zur Halbzeitüberprüfung der Empfehlung leisten und Informationen für das Ministertreffen bereitstellen, bei dem der nächste Prioritätenkatalog für den Zeitraum nach der Annahme der Osnabrücker Erklärung festgelegt wird. Fortsetzung folgt ...

